

EbiZentrum

Projektzeitung

2024

„Meine Identität -
in einer
vielfältigen Welt“

Liebe Schulgemeinschaft,

„Meine Identität – in einer vielfältigen Welt“ lautet das Motto der diesjährigen Projekttag. Was macht uns aus? Was macht jeden und jede Einzelne*n von uns zu dem Individuum, das wir sind? Unsere Schülerzeitung durfte am 22. und 23. Juli eine ganz besondere Rolle einnehmen: um allen Teilnehmenden einen Einblick in die Vielfalt und das Schaffenswerk zu ermöglichen, die aus den unterschiedlichen Projekten hervorgegangen sind, haben wir das Privileg genossen, in fast jede dieser Arbeitsgemeinschaften reinschnuppern zu dürfen, die unser Gymnasium belebt haben. Nach dem äußerst lehrreichen Vortrag Frau Katarina Eyrichs, der Redaktionsleitung des Schwarzwälder Boten, sind wir also losgezogen, um alles zu erkunden.

Fetzig aber auch gefühlvolle Musik von Orchester, Chor und Tanz-Projekt färbten das gesamte Schulklima mit Wärme und tauchten uns in heitere Geselligkeit und kreativen Eifer, der in allen Ecken spürbar wurde. Von Origami, über Perlenketten, das Gestalten von Kokeshis, besinnlichen Blumentöpfen, das Besprayen der Schulgaragen bis hin zum Nähen selbstgemachter Taschen reichte die kunsthandwerkliche Bandbreite am Gymnasium Ebingen. Selbst Stop-Motion-Filme und Podcasts sind Ausweise für unsere gemeinsame Innovativität.

Auch intellektuell wurde getüftelt: in der Theoriewerkstatt, der Robo-AG oder in historischen und politischen Debatten zum Thema Gendermarketing, Südtirol, Zypern, dem Nahostkonflikt und Songs, die die Geschichte verändert haben, ging es rege zu und man war stets um Verständnis und Lösungsansätze bemüht – vor allem aber um ein Statement.

Daneben fanden auch interkulturelle Begegnungen statt. Ob im Projekt „Türkisch für Anfänger“ oder „Märchen aus aller Welt“: Neues übereinander zu erfahren ist für alle eine Bereicherung! Im Amateurfunk beschäftigte man sich ebenfalls mit Kommunikation und Sprache – nur in für das menschliche Ohr nicht wahrnehmbaren Frequenzen.

Manch andere Projekte waren explizit darauf ausgerichtet, der Allgemeinheit etwas Gutes zu tun. Am unmittelbarsten sind hier das Erste Hilfe- Projekt und Exkursionen in die Stadt zu nennen, die Möglichkeiten der Inklusion beeinträchtigter Menschen aufzeigen sollten. Aber auch das Medienmentoren-Team, die Streitschlichter und das Projekt zum Ausbau des Bewegungspfades auf dem Schulhof wollten konstruktiv zum weiteren Schulleben beitragen.

Nicht nur über uns selbst haben wir Dinge gelernt. Unsere Umwelt - u.a. Pflanzen, Tiere, Wasser und Atmosphäre – bildet das Fundament unserer Existenz und soll damit bewahrt und auch geschützt werden. Wie oft werden wir nicht auch von der natürlichen Schönheit überrascht, der Biodiversität und all den Wunderwerken, die die Natur noch vollbringt?

Darüber hinaus betätigten sich einige Schüler*innen sportlich beim Seilspringen, Tanzen und Fußballspielen. Auch für die notwendige Stärkung zwischendurch wurde Sorge getragen: man lernte nicht nur Nützliches über alltägliche Lebensmittel und deren Zubereitung, sondern erstellte auch eigens Rezeptbücher, die die neu gelernten Speisen dokumentieren.

Nach und nach hat unsere Redaktion die recherchierten Informationen und Bilder zusammengetragen – leider unter Ausschluss der Projekte „Bouldern“, „Differentialgleichungen“ und „Bildbearbeitung“ – die wir im Folgenden stolz präsentieren dürfen.

Hiermit möchte ich einen herzlichen Dank an alle Redakteur*innen aussprechen und an alle anderen, die geholfen haben, dieses Projekt des EbiZentrums zu verwirklichen! Kommt gerne im nächsten Jahr vorbei: montags, erste große Pause in den Räumen über der Mensa.

Freundliche Grüße und viel Spaß beim Lesen:)

Sarah Kailer

Inhalt

Lieder zur Identität	3
Märchen aus aller Welt	3
Biodiversität	4
Erste Hilfe	5
Wer gibt mir Wert und Würde	6
Nähen	7
Kunstwerke aus Papier	7
Fußball als Identität	8
Projektorchester	9
Protestsongs in der Geschichte	10
Identitätsausdruck durch Gestaltung von Perlenschmuck	10
Robo-AG	11
Medienmentoren	11
Kulinarisches aus aller Welt	12
Miteinander leben – mit und ohne Behinderung in unserer Stadt	12
Du bist was du isst – Vielfalt auf dem Tisch	13
Türkisch für Anfänger	13
Pink oder Blau – Vielfalt durch Gendermarketing?	14
Wer bin ich?	15
Tanz als kulturelles Bindeglied	15
Kulturelle Vielfalt in Videos	16
Ein Land – zwei Kulturen	16
Amateurfunk	17
Menschen sind vielfältig	17
Kampf gegen Lebensmittelverschwendung	18
Ideen und (Teil-) Umsetzung vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten	19
Theoriewerkstatt	20
Streitkultur an der Schule	20
Der Nahostkonflikt und ich (aktuell und historisch)	21
Stencil it!	22
Vielfältige Podcasts	22
Sport als Teil der sozialen Identität	23
Impressum	24

Lieder zur Identität

Von Justin

Schon bevor man den Musiksaal betrat, konnte man Musik erklingen hören. Gerade lief das Lied *Rocky mountain high* von John Denver aus dem Jahre 1972. Sobald man den Raum betreten hatte, konnte man in dem Musikvideo zu dem oben genannten Lied verschiedene Tiere sehen. Dies passt zu Thema, unter welchem das



Projekt steht, denn Tiere können einen Teil unserer Identität ausmachen. Dazu haben sich die Projektteilnehmenden auch über ihre Haustiere unterhalten. Diese Brücke lässt sich zu John Denver bilden, da er zu seiner einen großen Einfluss auf die soziale Identität hatte. Auch über die soziale Identität haben sich die Schülerinnen und Schüler unterhalten. Passend dazu haben sie sich noch drei weitere Lieder von John Denver angehört. Allerdings haben sich die Projektteilnehmer und –teilnehmerinnen nicht nur John Denvers Leben, sondern auch seinen Tod angeschaut, der sehr tragisch durch einen Flugzeugabsturz eintrat.



Als Hausaufgabe auf den heutigen Tag den 23.07.2024 sollten die Schülerinnen und Schüler ein Lied, dass ihre eigene Identität ausmacht mitbringen. Damit sie diese zusammen analysieren können. Außerdem wollen Sie sich heute noch den *Earth song* von Michael Jackson anhören, da auch in diesem Lied es um verschiedene Umweltkatastrophen geht, wie bei John Denver, dies wird auch in dem Musikvideo zum Song gezeigt. Zusammen wollen alle das Lied analysieren und auch dann noch zusammen singen.

Märchen aus aller Welt

Von Vivien Wolf

Frau Mattes ist die Leiterin des Projektes. Sie nannte es so, da sie von der ganzen Welt Märchen lesen und dann nachspielen wollte. In diesem Projekt las man Märchen aus beispielsweise Japan, China und Norwegen, die in Kostümen dargestellt wurden. Links im Raum befand sich eine große Garderobe, die von oben bis unten mit bunten Kostümen gefüllt war. Rechts daneben saßen die Schüler in einem Stuhlkreis und hörten Frau Mattes zu.



Biodiversität

Von Max Barbarino und Lorena Barra

Mit Hilfe von Arbeitsmitteln, die im Biologieunterricht verwendet werden, machten die Teilnehmer eine Ringelblumensalbe, die auch als Heilsalbe bezeichnet und verwendet wird. Unter anderem verwendeten die Teilnehmer Ringelblumenblüten, Bienenwachs und Öl.

Im anderen Teil des Projekts bauten die Teilnehmer ein Wildbienenhotel, um die Bienen vor Wespen zu schützen und ihnen beim Nisten zu helfen. Die Holzarten, die verwendet wurden, waren Esche, Eiche oder Buche. Als erstes wurden die Stämme mit einem Schmirgelpapier abgeschmirgelt, sodass man eine glatte Oberfläche erhielt. Danach wurde mit Hilfe eines Bleistifts Bohrlöcher mit einem Mindestabstand von 3cm gezeichnet. Anschließend wurden nun vorsichtig die Löcher gebohrt. Daraufhin rollten sie das Schmirgelpapier zu einer kleinen Rolle und schliffen die Bohrlöcher glatt aus. Als letztes klopfen sie die Bohrlöcher kopfüber aus, damit keine Späne zurückblieben.

Ein anderer Teil des Projekts war, etwas über die heimischen Kräuter, deren Fähigkeiten und ihre Anwendungszwecke zu lernen. Mithilfe einer App konnten die Teilnehmer die Pflanzen erkennen und mehr über sie erfahren. Beispielsweise, ob sie giftig sind.

Das Projekt wurde von Frau Gringel, Frau Eibl, Frau Kanntim und Frau Heinzemann angeboten. Mit dem Projekt wurde den vom Aussterben bedrohten Wildbienen geholfen und somit wurde ein Stück für die Umwelt geleistet.



Erste Hilfe – Projekttag

Von Amelie Stiefel

Dieses Projekt „Erste Hilfe“ ist schon ab der 5. Klasse, damit auch die Kleineren Erfahrung erhalten. Herr Schnitzler und Herr Rauer haben sich dieses Projekt ausgedacht. Warum haben sie es sich ausgedacht? Herr Schnitzler meinte, es sei sehr wichtig, weil man es auch für den Alltag wissen sollte. Jeder könne in die Situation kommen, dass man selbst Hilfe braucht oder jemand anderes Hilfe braucht und dann sollte man bereit sein, zu helfen. Am zweiten Projekttag stand am Schulhof ein Krankenwagen für die, die das Projekt „erste Hilfe“ ausgesucht haben.

Zwei Mädchen, die sich dieses Projekt ausgesucht haben, haben mir geschildert, dass sich dieses Projekt lohnt. Nadina hat erzählt, dass sie am Montag, also am ersten Projekttag, das Thema „Hilfezeichen“ geübt haben. Dieses Thema „Hilfezeichen“ ist sehr hilfreich, weil man sich mit diesen Gesten schnell verständigen kann. Außerdem meinte Isabella, dass das Projekt sehr nützlich sei, da man, wenn man in Gefahr ist, weiß, was zu tun ist. Beide Mädchen, die interviewt wurden, waren der Meinung, dass es nützlich fürs Leben ist und auch Spaß macht, so etwas zu lernen. Es ist aber auch hilfreich für den Führerschein, einen Besuch beim DRK oder wenn man später mal einen medizinischen Beruf machen möchte. Man hat die Möglichkeit, wenn einem dieses Thema „Menschen in Not zu helfen“ gefällt, in einem neuen Jahr in den Schulsanitätsdienst einzusteigen.



Wer gibt mir Würde und Wert?

Von Tom, Nikolas und Lucas

„Identität erleben durch Christus!“ ist ein Projekt von Projektleiter Herrn Mälzer und Frau Renschler in Raum 128.

Hierbei können die Projektteilnehmer durch Aktivitäten mit jeweils unterschiedlichen Materialien verschiedene Bereiche der Identität erkunden. Dabei steht die biblische Schöpfung im Vordergrund mit allen Besonderheiten des Menschen, sowohl positive als auch negative. Als Beispiel dieser Aktivitäten dient das Bemalen und Gestalten eines individuellen Blumentopfs. Jedes Mitglied gestaltet einen eigenen Topf. Zudem bekommen die Teilnehmenden ein Blatt mit zusprechenden Zitaten aus der Bibel, die als Fingerabdruck Gottes dargestellt sind. Für gute Unterhaltung durch Musik und Essen wurde ebenfalls gesorgt. Das große Finale stellte ein gemeinsames Essen dar. Das Ziel des Projektes ist, dass jeder Teilnehmer übermittelt bekommt, dass „[...] jeder Mensch wertvoll ist und respektiert werden soll.“, wie wir erfahren haben.



Nähen

Von Max Barbarino und Lorena Barra

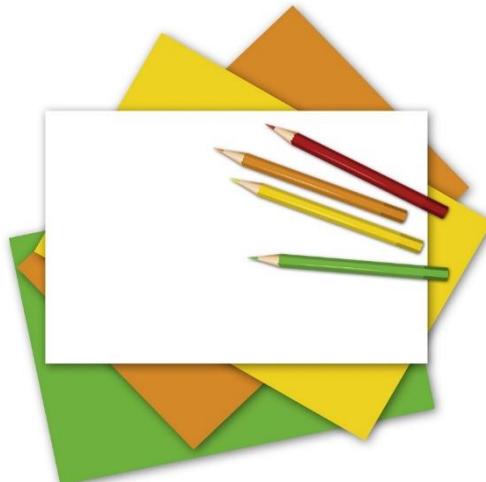
Im Projekt „Nähen“ konnten die Teilnehmer ihre eigene Tasche nähen. Sie arbeiteten mit vielen Stoffen und einer Nähmaschine. Als man den Raum betrat sah man viele kreative Entwürfe und Farbzusammensetzungen. In diesem Projekt wurde der Kreativität der Teilnehmer keine Grenzen gesetzt. Das Projekt wurde von Nina Bosch und Hannah Rick geleitet, da sie gerne nähen und es anderen beibringen wollen. Die Teilnehmer hatten Spaß an ihrer Arbeit.



Kunstwerke aus Papier

Von Max Barbarino

Beim Projekt „Kunstwerke aus Papier“ bastelten die 30 Teilnehmerinnen 3D Karten, Blüten, Fotokarten und einiges mehr. Die Teilnehmerinnen waren hochmotiviert und am Ende gab es tolle Ergebnisse, die durch diese Arbeit entstanden sind.



Fußball als Identität

Von Chiara Föhr, Valeria und Leonie Philipp

Interview mit Frau Lebherz: Macht Ihnen dieses Projekt Spaß?

Frau Lebherz: Ja, es macht mir Spaß.

Wieso leiten Sie das Projekt?

Frau Lebherz: Weil ich Sport allgemein mag.

Interview mit den Jungs und Mädchen:

Habt ihr Fortschritte gemacht?

Team: Ja, wir haben Super Fortschritte gemacht.

Warum habt ihr dieses Projekt gewählt?

Team: Weil wir gerne Fußball spielen.

Was habt ihr bisher gemacht?

Team: Wir haben verschiedene Techniken gemacht.

Die Schülerinnen und Schüler haben sich unter der Aufsicht von Frau Lebherz aufgewärmt. Dazu machten sie ein Testspiel. Das Schöne an dem Projekt war das es draußen stattfand und es keine Kosten beträgt. Das Projekt leiteten Frau Lebherz, Yannik Reiser, Steven Steinmeier und Jonas Zirngibl.



Projektorchester



Von Justin

Sobald man das Untergeschoss betritt, hört man verschiedene Instrumente aus dem Musikzimmer spielen. Zuerst stach vor allem das Klavier hervor. Später kamen dann auch noch zwei Geigen dazu, da gerade gestimmt wurde. Die Leiterin des Projektes Alexa- Ioana Lumineanu, gab einen kurzen Einblick in ihr Projekt.

Insgesamt besteht das Orchester aus zehn Musizierenden, aus den Klassenstufen 5/6 und 10/11, davon spielen drei Geige, eine Bratsche, zwei Klavier, eine Klarinette, eine Querflöte und eine Trompete. Am 22.07.2024 wollte man mit dem Lied Bourée von George Friedrich Händel beginnen, traf aber direkt auf ein Problem. Die eine Stimme des Liedes war nicht auf die Trompete und Klarinette zugeschnitten und musste deshalb zuerst noch um eine Oktave nach oben geschrieben werden. Nachdem dieses Problem behoben worden ist, konnte man mit dem Stimmen anfangen. Danach soll das Stück einzeln und zusammen zur Perfektion geübt werden. Nicht nur Musik aus den Barock soll gespielt werden, sondern auch moderne Musik aus Filmen. Ein solches Lied soll in Form eines Disney Liedes repräsentiert werden, hier wurde das Lied aus dem 2013 erschienenen Film *Die Eiskönigin – völlig unverfroren* „Love is a open door“ ausgewählt. Dieses Lied sollte zu dem auch dazu dienen, um den Vergleich zwischen für Filme komponierten Lieder und den früher komponierten Liedern zeigen.

Am morgigen Tag, den 23.07.2024, soll die Struktur des Projektes mehr zu eigener Komposition gehen. Hier wird einzeln oder mit einem Partner zusammen zu einem bestimmten Thema – Frau Lumineanu nannte hier das Beispiel einer Verfolgungsjagd – ein Teil eines Stückes komponiert und später mit dem Ergebnis der anderen zusammengefügt.

So entsteht aus vielen Idee und Umsetzungen ein gesamtes Lied, welches jede Identität des einzelnen in seinem Teil repräsentiert.

Perlenschmuck

Von Leonie Philipp

Die Schüler wollten Spaß haben, ihren Ideen freien Lauf lassen und kreativ werden.

Sie saßen alle in Gruppen an verschiedenen Tischen. Darauf lagen verschiedene Perlen, kleine und große, in vielen Farben, aus Holz, Muscheln, Keramik oder Plastik. Es war sehr laute Musik zu hören. Es kostete aber 4€. Das Projekt leiteten 4 Schülerinnen: Alina Rohrbach, Lena Rominger, Mara Thomann und Carina Treuz.

Man braucht für Perlenschmuck nicht viel, nur ein paar Perlen und einen Faden, aber man muss darauf achten, dass man den richtigen Faden nimmt, da man nicht einen normalen nehmen kann. Es gibt nämlich extra Faden für einen Perlenschmuck.

Perlenschmuck ist seit Jahrhunderten beliebt. Es können Halsketten, Armbänder, Ringe oder Ohrringe sein.

Perlen symbolisieren Reinheit und Eleganz und haben kulturelle Bedeutung. Sie sind zeitlos und vielseitig. Zur Pflege sollte man Chemikalien und Feuchtigkeit vermeiden, um ihren Glanz zu bewahren.

Man braucht immer unterschiedlich lang. Manchmal braucht man viel Zeit, manchmal ist man schneller fertig. Es kommt auch darauf an, was man macht, ob man ein Armband oder einen Ring macht.

Protestsongs in der Geschichte

Von Sarah Kailer

In Raum 205 prangen die Lyrics von „Fortunate Son“ (CCR) in schwarzen Lettern auf der weißen Leinwand, wo sie vorübergehend den philosophischen Gegenstand der kleinen Runde des Projekts „Protestsongs in der Geschichte“ bilden. Die diesjährigen Projektstage fristen Herr Kilian und seine zwei Teilnehmer*innen damit, angeregte Gespräche über Krisen und Verstrickungen der Vergangenheit zu führen, die bis in die Gegenwart und sogar in die Zukunft reichen, während sie historischen sowie mitreißenden Songs lauschen. Vom Badischen Wiegenlied (1849) bis Rise against the Machine wechseln die Stücke frequent – so werden in kurzer Zeit viele Stationen, Seitenschauplätze wie Grundpfeiler, der Neuzeit abgearbeitet.

Welche Rolle spielt hier nun die Musik? Herr Kilian erklärt, es sei allem voran zwischen zweierlei Arten von Liedern zu unterscheiden: solchen, die kommerziell publiziert werden, und solchen, die im Privaten gespielt und weitergegeben werden – teilweise über Generationen hinweg. Doch keineswegs folge daraus die Wichtigkeit derjenigen Stücke, die sich ihre Berühmtheit durch Unterstützung der Musikindustrie verdient gemacht haben: dass Musik einen unverkennbaren Einfluss auf die Gesellschaft hat – der mit größer werdender Reichweite steigt - und somit auch politisch relevant ist, zeigt sich insbesondere innerhalb sog. Nischen und Communities, die sich zum Teil identitätsstiftende Hymnen zu eigen machen, die ihr Lebensgefühl oder ihre Ansichten repräsentieren.

Vor allem seien Songs ein starkes Ausdrucksmittel für Meinung und Emotion ebenso wie eine Möglichkeit, Menschen für bestimmte Themen zu sensibilisieren, auf sie aufmerksam zu machen und wachzurütteln. „War Friend only the Undertaker“, lautet Edwin Starrs Botschaft in seiner Performance von „War“, die wenig später an der Wand aufleuchtet. „It ain't nothing but a Heart-Breaker“ singt er laut – damit ist er einer von Milliarden, die sich so sehr nach Frieden sehnen, der seine Stimme für uns alle erhebt.

Die Roboter-AG

Wir waren bei der Roboter-AG und haben zugeschaut, wie sie arbeiten. Sie haben sehr coole Sachen gemacht. Wir haben auch Fragen zu dem gestellt, was die machen:

Warum seid ihr hier?

Weil es Spaß macht und interessant ist.

Macht es euch Spaß?

Ja, es ist aber auch sehr schwer.

Seid ihr froh das ihr hier seid?

Ja weil es cool und interessant ist.

Was macht man hier?

Roboter mit Computern programmieren.

Ist es schwer?

Ja, aber es macht auch sehr viel Spaß.

Das waren unsere Fragen zu der Roboter- AG.

Es war echt cool da!!!!

Medienmentoren

Von Max Barbarino und Lorena Barra

Beim Projekt „Medienmentoren“ erstellten die Teilnehmer Tutorials für Moodle und andere Medien der Schule. Das Ziel des Projektes ist, dass die Teilnehmer andere Schüler technisch unterstützen und dass andere Schüler anhand der Tutorials besser mit der Technik zurechtkommen. Die Medienmentoren stellen Lotsen für andere Schüler dar. Der Leiter des Projektes ist Herr Heinlin. Die Tutorials sind in dem Moodlekurs Medienmentoren 24/25 zu finden.

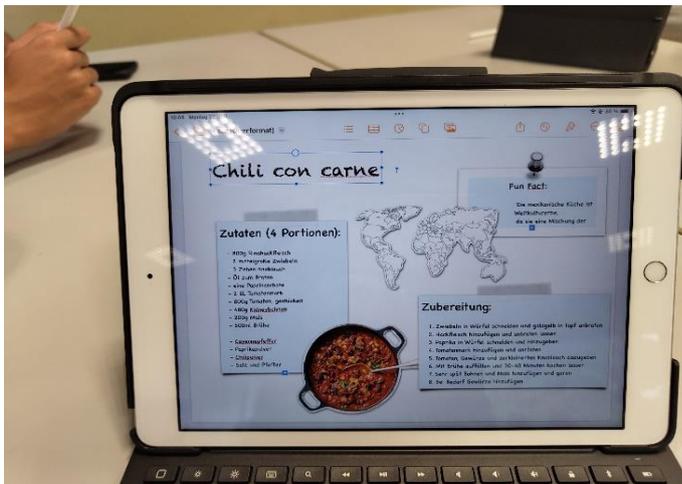


Kulinarisches aus aller Welt

Von Max Barbarino und Lorena Barra

Beim Projekt „Kulinarisches aus aller Welt“ durften die Teilnehmer ein eigenes Rezeptbuch gestalten. Zuvor wurden an der Tafel Gerichte gesammelt, die von den Teilnehmern in verschiedenen Ländern gegessen worden waren.

Die Rezepte wurden an Tablets angefertigt und konnten im Nachhinein ausgedruckt werden, dies kostete allerdings noch etwas mehr Geld.



Am 2.Tag wurden einige Rezepte nachgekocht, die vorher ausgesucht wurden. Das Projekt wurde von Frau Riester und Frau Groß geleitet, um den Schülern die kulinarische Vielfalt nahezubringen.

Miteinander leben-mit oder ohne Behinderung in der Stadt

Von Tom, Nikolas und Lucas

„Miteinander leben“ ist das Motto der Gruppe von Herrn Feurle und Herrn Bohnert im Raum 206. Dabei geht es darum, wie man mit Menschen mit Behinderung umgeht und wie man ihnen helfen kann.

Dafür haben sich die Projektteilnehmer verschiedene Institutionen wie z.B. den Förder – und Betreuungsbereich der Lebenshilfe in Albstadt-Lautlingen angesehen. Auch haben die Mitglieder herausgefunden, wie es sich anfühlt im Rollstuhl zu sitzen und auf welche Hindernisse man dadurch im Alltag stößt. Dieses Gefühl bekam die Gruppe, indem ihnen ein Rollstuhl zur Verfügung gestellt wurde.

Das Ziel des Projektes ist, dass die Teilnehmer sich in die Welt der Behinderten einfühlen können und einsichtig werden. Zudem sollte man am Ende des Projektes wissen, was Beeinträchtigte für Einschränkungen haben und wie man ihnen im Notfall helfen kann. „Gegenüber jedem Menschen muss man Respekt haben“, haben wir erfahren von Vertretern dieses Projektes.

Du bist was du isst

Von Amelie Stiefel

Spielt das Essen wirklich eine wichtige Rolle in unserem Leben?

Frau Buckenmaier und Frau Märklin haben sich dieses Projekt ausgedacht, weil die Lehrerinnen sehr gerne backen.

Als man den Raum betrat, sprangen die verschiedenen Gewürze sofort in die Nase. Und warum es nicht den anderen Schülern beibringen?

Frau Märklin meinte, dass Essen ist das Leben. Und so, wie auch eine Schülerin des Projekts meinte, für sie sei das Kochen eine Leidenschaft, ein Hobby und es mache nebenbei auch Spaß. Kochen und backen gehört zum Leben, man hat auch viele Möglichkeiten, wenn einem das Kochen und Backen gefällt. Zum Beispiel könnte man Koch oder Bäckerin werden. Beim Kochen geht es nicht nur um Spaß, sondern auch darum, etwas Neues zu entdecken. Frau Buckenmaier meinte, dass man auch einen guten Bezug zu den Lebensmitteln haben soll.



Am ersten Projekttag haben sie Döner gemacht und das Dönerbrot auch selber gemacht, um Erfahrungen zu sammeln. Sie denken auch für die Vegetarier: sie haben dann einen Döner ohne Fleisch bekommen. Zwei andere Mädchen, Marie und Fiona-Mariella, haben erzählt, dass sie am zweiten Projekttag Pizza gemacht haben. Dafür haben sie ein Buffet aufgebaut, damit jeder seine Belegen konnte, wie er wollte. Warum Döner und Pizza? Weil die Lehrerinnen wussten, dass die Schüler Döner und Pizza auch mögen.

Türkisch für Anfänger

Von Tom, Nikolas und Lucas

„Ich lerne selbst schon seit zwei Jahren Türkisch“ meint die Projektleiterin Frau Zulian. Zudem leben hier in Deutschland viele Türken. Aus diesem Grund möchte dieses Projekt mit Frau Baumann den Teilnehmenden die türkische Kultur näher bringen anhand verschiedenen Methoden. Es gibt Sprachübungen mit Filmen und Serien, einstudierte Tänze und türkische Essspezialitäten. Man glaubt es zwar nicht sofort, aber in der Türkei gibt es eine große Film- und Serienproduktion, haben wir erfahren. Außerdem leiten auch teilweise türkische Schüler diese Methoden an, um möglichst viel Abwechslung zu schaffen.

Jeder Teilnehmer trägt dazu bei, dass man an dieser Kultur teilhaben kann. Die Mitglieder des Projektes sind in zwei Räume aufgeteilt, um eine noch größere Vielfalt an Aktivitäten zu bieten. Letztendlich herrscht eine gute Stimmung mit viel Spaß. Man lebt sozusagen für einen Augenblick in der Türkei und deren Kultur.

Pink oder blau – Vielfalt durch Gendermarketing?

Von Justin

Das Projekt hat am Montag den 22.07.2024 eine Exkursion in die Ebinger Innenstadt gemacht, um sich anzuschauen, wo es überall Gendermarketing gibt. Hierbei fiel auf, dass es nicht nur die „typischen“ Sachen in den gendertypischen Farben (Rosa für die Mädchen; Blau für die Jungs), sondern auch zwei unterschiedliche Farben gibt für ein und dieselbe Schokolade, die einmal pink verpackt mit einer Meerjungfrau darauf und das andere Mal blau mit einem Astronauten darauf abgebildet wurde. Dies ist passte sehr gut zu den Stereotypen, die das Projekt vor ihrem Aufbruch in die Innenstadt gesammelt hatte, ein Beispiel hierfür wäre, das Jungen eher abenteuerlich sind und Mädchen eher besonnen. Ebenfalls auffällig war, dass es manchmal auch ganze Gänge gibt, die Stereotypen entsprechen, wie zum Beispiel der Puppengang im Rofu, der komplett rosa gestaltet



war. Bevor sich das Projekt in die Innenstadt aufgemacht hat, haben sie zusammen erst einmal gesammelt. Wie die Projektteilnehmer den jeweils einen Jungen und ein Mädchen sehen. Hierbei kam bei den Jungen als erstes „sportlich“ auf und bei den Mädchen „fürsorglich“.

Am heutigen Tag, dem 23.07.2024, sollen Plakate erstellt werden, als Auswertung der Bilder und des Gendermarketings in der Innenstadt von Ebingen. Außerdem sollen eigene Produkte erstellt werden, die nicht genderspezifischer sein sollen.

Ziel des Projektes soll sein, dass man nicht mehr in Stereotypen produziert, beziehungsweise nicht nur genderspezifische Produkte angeboten werden sollten, weshalb auch Alternativen erstellt wurden.

Im Interview gaben die Schülerinnen Milena Weste und Manouk Peucker zu verstehen, dass ihnen Gendermarketing nicht fremd war, aber nicht so sehr davon betroffen waren. Ihnen sei vor allem in Kinderbüchern aufgefallen, dass es einen Genderunterschied gibt. Als Beispiel wurde hier ein Kinderbuch genannt, in dem das Kind einen kurzen Teil selbst liest und der Inhalt an jeweils das Geschlecht des Kindes angepasst war. Bei Jungen ging es hier um Piraten und bei den Mädchen um Prinzessinnen. Ebenfalls gaben die Schülerinnen zu Protokoll, dass sie sich das Projekt ausgesucht haben, weil sie das Thema einfach interessiert habe. Während ihrer Exkursion sei ihnen aufgefallen, dass es eigentlich viel mehr Gendermarketing gibt, als einem direkt ins Auge fällt.

Projekt Wer bin Ich

Von Stasa

Dieses Projekt haben Frau Stahl und Frau Turunc.

Ich war bei dem Projekt „Wer bin ich“ und sie haben auf die folgenden Fragen so geantwortet:

Was macht ihr hier?

Sich selbst finden.

Wie gefällt es euch in diesem Projekt?

Gut

Habt ihr was gelernt?

Wie man Bilder bearbeiten kann.

Warum seid ihr hier?

Wir wurden hier zugeteilt.

Tanz als kulturelles Bindeglied

Von Valeria und Dana

Beim Tanzen geht es darum das man spaß hat mit den Freunden und den Lehrern hat. Wir waren selber da und haben gesehen das es denen sehr viel Spaß macht und wenn ich ehrlich bin, uns hat es auch sehr viel Spaß gemacht. Sie machen aber viele Arten von Tanz auf einmal, Hip- Hop, Zumba, Square Dance“.

Wir haben auch Fragen gestellt:

Macht es Sinn was ihr macht?

Ja, macht sehr viel Sinn.

Macht es Spaß?

Es ist anstrengend aber es macht voll Spaß.

Warum seid ihr hier?

Weil wir tanzen mögen und Frau Ruch.

Mit welchen Lehrern tanzt ihr?

Frau Ruch und Frau Sauter.

Macht ihr auch Pausen?

Ja wann wir wollen , weil es ist ja sehr anstrengend.

Kulturelle Vielfalt in Videos

Von Max Barbarino und Lorena Barra

In diesem Projekt haben die Teilnehmer die Chance einen Stop-Motion-Film zu kreieren, indem sie mit von Zuhause mitgebrachten Materialien verschiedene Elemente anfertigten, wie zum Beispiel Lagerfeuer, Bäume, usw. Mit diesen Elementen stellen sie eine Szene fertig, die zeigt wie Personen, zum Beispiel reisen oder zelten. Als die Schülerinnen und Schüler mit den Szenen fertig waren, nahmen sie diese mit dem Handy oder dem Tablet auf. Dieses Projekt wird von Frau Wannemacher und Herr Wiehl geleitet. Mit diesem Projekt wollen sie mit Hilfe von diesen Videos zeigen, wie vielfältig die Welt ist.



Zwei Kulturen ein Land

Von Valeria Gargiulo, Chiara Föhr und Leonie Philipp

Bei diesem Projekt geht es um Südtirol und Zypern. Die Schüler haben einen Film über „Teilung von Zypern“ angeschaut.

Interview mit den Schülern:

-Was habt ihr bisher so gemacht?

Schüler: Durch Fragen haben wir Schlussfolgerungen schließen können.

-Warum habt ihr das Projekt gewählt?

Schüler: Weil Geschichte und Zypern uns interessieren.

Die Schüler saßen in einer Runde, dabei sprachen sie über die Teilung von Zypern und Südtirol.

Zypern ist in eine Griechische und Türkische Hälfte geteilt.

Amateurfunk

Von Tom, Nikolas und Lucas

Bei diesem Projekt behandelt man die verschiedenen Aspekte des Funkens mithilfe des Projektleiters Herrn Fritsch und einem Funkexperten im Raum 302.

Eine Aktivität, welche sie machen mussten, war ein Amateurpeilwettbewerb. Für dies mussten die Teilnehmer eine gute Technik, in Bezug auf Funken entwickeln und oder besitzen. Ebenfalls müssen die Projektteilnehmer sicher und schnell Rennen können. Dabei versteckten die Projektleiter verschiedene Peilsender auf dem Schulgelände. Diese mussten die Schüler mithilfe spezieller Funktechnik aufspüren. Wer am schnellsten alle dieser Peilsender gefunden hat, hat den Wettbewerb gewonnen.

Das Ziel des Projektes ist, dass festigen und erweitern ihres Wissens im Amateurfunk.

Menschen sind vielfältig

Von Tom, Nikolas und Lucas

Bei dem Projekt von den Projektleiterinnen Frau Leibfritz und Frau Kloker können die Projektteilnehmer durch das Gestalten von sogenannten „Peg Dolls“ ihre eigene Identität ausdrücken. Diese „Peg Dolls“ sind Figuren, die von sogenannten japanischen Kokeshi-Figuren inspiriert sind. Bevor die Teilnehmer begannen die Puppen zu bemalen, fertigten sie Skizzen an, die sie dann auf die Holzpuppen mit Acrylfarben und Fine Linern übertrugen.

Viele der Puppen stellen Idole und andere Persönlichkeiten dar, die z.B.: Vorbilder der Teilnehmenden abbilden. Das Ziel des Projektes ist zu zeigen, dass verschiedene Menschen durch freie Gestaltung auf Puppen widergespiegelt werden können und man dadurch sich selbst wiederfindet. Am Projektende ist man sich seiner Identität bewusster.



Kampf gegen Lebensmittelverschwendung

Von Tom, Nikolas und Lucas

Viele Menschen werfen Lebensmittel weg ohne überhaupt richtig auf das Verfallsdatum zu schauen. Dies behandelt das Projekt von Frau Dahlhoff im Raum 05.

Dabei testen die Teilnehmer verschiedene Lebensmittel, die Frau Dahlhoff von Foodsharing zu Verfügung gestellt bekommen hat. Diese Lebensmittel haben meistens das Haltbarkeitsdatum bereits überschritten. Das Testen besteht aus verschiedenen Aspekten. Darunter zählen ein Blick auf das Produkt, eine Geruchsprobe und danach das Probieren einer kleinen Portion des Nahrungsmittels.

Das Ziel dieses Projekts ist, dass die Teilnehmer lernen nachhaltiger mit Lebensmittel umzugehen und dass man Lebensmittel auch nach dem Mindestdatum benutzen kann und dass nicht weggeschmeißen muss.



Idee & (Teil-) Umsetzung vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten

Von Justin

Am gestrigen Tag, den 22.07.2024, haben die Projektteilnehmer eine Umfrage in den Klassenstufen 5, 6 und 7 durchgeführt und ausgewertet. Das Ergebnis der Umfrage war, dass die unteren Klassen sich mehr Ballspiele und mehr Sitzmöglichkeiten wünschen. Auch kam die Frage nach einem Snackautomaten auf, der aber erst auf lange Sicht entstehen könnte, ebenso wie das Bauen von mehr Sitzmöglichkeiten.

Um den jüngeren Schülerinnen und Schülern trotzdem eine Möglichkeit zum Spielen zu geben, malt das Projekt in der Nähe der Holzliegebänke im Südhof ein Mühlefeld auf, und möchte die Spielsteine aus alten Einwegflaschen machen, in dem diese Schwarz und Weiß angemalt werden sollen. Zudem wurde die Tischtennisplatte von Schmierereien gesäubert und wird nun neu gestrichen. Außerdem wird die Spielkiste im Aufenthaltsraum neu sortiert, ausgemistet und schöner und ansprechender gestaltet.



Theoriewerkstatt

Von Sarah

Inmitten der regen und turbulenten Atmosphäre in den Gängen und auf dem Schulhof, ereilt denjenigen eine eifrige Stille, der das Werkzimmer von Christian Knoblauch betritt. Es ist ein unkonventionelles Atelier: die 13 Schülerinnen und Schüler, die hier über ihre Arbeiten gebeugt sind und konzentriert tüfteln, arbeiten im wahrsten Sinne des Wortes praktisch theoretisch.

Wie das geht? Anstelle von Modellen oder Skulpturen werden hier „Theoriegebäude“ erstellt, wie der Projektleiter verlautbaren lässt. Verstehen, zerlegen und wieder zusammensetzen selbstausgewählter Themen ist die Devise, handle es sich nun um die Frau, Social Media, die Zirbeldrüse – oder sogar Gott.

Ein Schüler in ernster Auseinandersetzung mit Sklaverei erkennt die Abhängigkeitsbeziehung von Sklave und Sklaventreiber auch heute wieder – in indirekter Form. Diese einseitige Gefälle, diese fremdverschuldete Unfreiheit sei überall da zu finden, wo Menschen in einer Beziehung zu anderen Personen gefangen sind. Der Prozess, der zum Eintritt in eine derartige Relation führt, nennt er Versklavung.

Was hier im Unterrichtsraum U09 gelehrt und eingeübt wird, kann man wohl als Abstraktion dessen bezeichnen, um das zu verstehen man die Wechselwirkung der internen Bestandteile untereinander ermittelt, die man voneinander abgrenzen kann – Generativität auf Papier.

Streitkultur an der Schule

Von Asmin und Dana

Wir waren bei den Streitschlichtern in der Schule und haben ihnen Fragen gestellt. Also wir fanden es eigentlich ganz spannend und ich glaube die fanden es auch ganz cool.

Hier sind die Fragen:

Ist es schwer?

Was macht ihr hier?

Gefällt es euch?

Seid ihr froh das ihr hier seid?

Ist es anstrengend?

Antworten:

Nein

Es war toll mit euch!!!!!!!

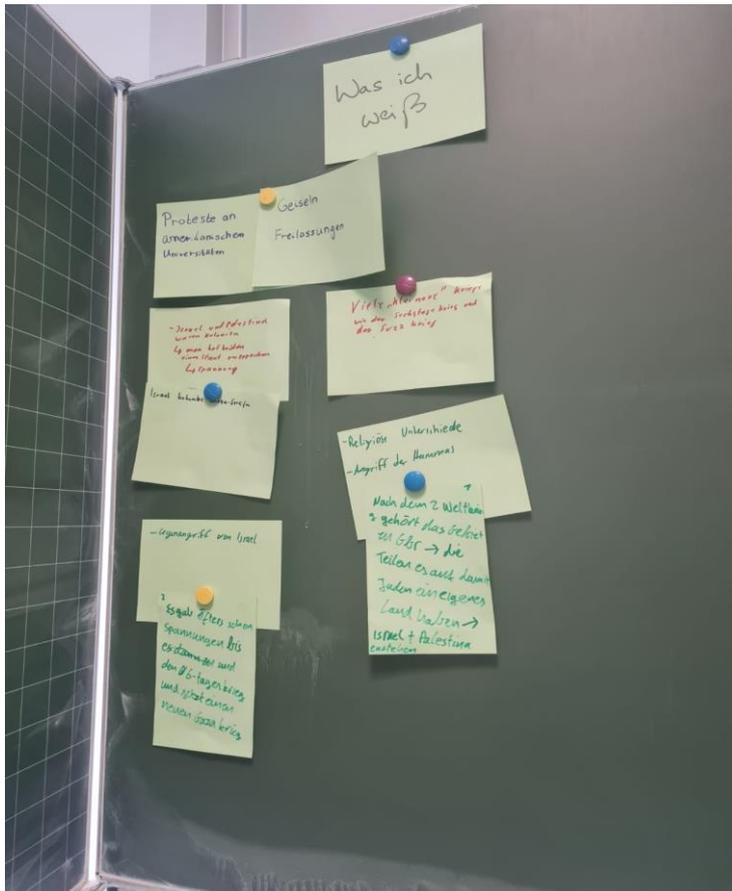
Nahostkonflikt

Von Chiara Föhr

Bei diesem Projekt wollten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler politisch informiert sein und erfahren, wie der Krieg zustande kam.

Zuerst saßen sie alle in einer Runde und der Lehrer hielt Bilder hoch, zu denen die Schüler Texte vorlasen. Außerdem erklärte er viel und unterstützte die Schüler mit zusätzlichen Infos, damit sie sich eine sachliche Meinung bilden konnten.

So erfuhren die Projektteilnehmer unter anderem, dass man vor 1948 von Juden und Arabern sprach und nach 1948 von Israelis und Palästinensern. Sehr interessant war auch, dass die Juden aus Europa im späten 19. Jahrhundert ein eigenes Land anforderten. Im Gespräch waren Uganda, Madagaskar und schließlich Israel, da dort die Heilige Stadt Bethlehem ist. 1948, im Mai, wurde Israel gegründet. Ein paar Tage später griffen arabische Länder an. Außerdem lernten die Schülerinnen und Schüler, dass die arabischen Länder 1967 Israel den Krieg erklärten. Im Laufe des Gesprächs stellte sich uns Journalisten die Frage, wieso Israel nicht in die NATO kommt. Herr Grupp antwortete gerne und erklärte: Der NATO beizutreten ist gar nicht so einfach. Aus diesen zwei Gründen: Erstens, es müssen alle Länder, die in der NATO sind, mit dem Beitritt einverstanden sein. Zweitens, in die NATO darf kein Land eintreten, das sich momentan im Krieg befindet.



Vielfältige Podcasts

Von Max Barbarino und Lorena Barra

Bei diesem Projekt sollten sich die Schüler in ein neues Thema einarbeiten und die digitale Plattform kennenlernen, indem sie Podcast aufnahmen z.B. zu den Themen Tierschutz, Journalismus und Vielfalt in Filmen. Die Podcasts wurden mit der APP „Audio Editor“ auf dem Smartphone aufgenommen und geschnitten. Dieses Projekt wurde von Herr Wagner geleitet. Die Schüler waren sehr begeistert und am Ende gab es tolle Ergebnisse!



Stencil it

Interview mit den Schülern:

Warum habt ihr das Projekt gewählt?

Schülerin: Weil ich den Lehrer mag und es interessant finde, unsere Schule schöner zu gestalten.

Macht es Spaß?

Schülerin: Ja, es macht sehr viel Spaß, künstlerisch zu arbeiten.

Was habt ihr bisher gemacht?

Schülerin: Wir haben die Lehrer als Mäuse gesprayt.

Was ist das Besondere bei diesen Farben?

Schülerin: Sie halten lange und gut an Wänden.



Impressum

Leitung: Frau Gobbo, Sarah Kailer

Redaktion: Chiara Föhr, Leonie Philipp, Stasa Blanusa, Dana Jasarovic, Valeria Gargiulo,
Asmin Özgenel, Lorena Barra, Amelie Stiefel, Vivien Wolf, Justin Liam Keppler,
Max Barbarino, Nikolas Kamal, Lucous Wood, Tom Sauter, Sarah Kailer

